

[Startseite](#) | [Thun & Region](#) | Raphael Lanz: Thuner Stadtpräsident will Regierungsrat werden

Regierungsratswahlen in Bern

Thuner Stadtpräsident kandidiert: «Gute Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen»

Er gilt als urban und intellektuell: SVP-Mann Raphael Lanz eröffnet mit seiner Kandidatur den Wahlkampf. Im Interview sagt er, wie er die Leute auf dem Land für sich gewinnen will.



Michael Gurtner, Brigitte Walser

Publiziert: 30.01.2025, 18:00



Der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) in seinem Büro. Jetzt steigt er ins Wahlrennen.

Foto: Patric Spahni

In gut einem Jahr wählt der Kanton Bern seine Regierung neu. Bisher ist klar, dass SVP-Regierungsrat Christoph Neuhaus nicht mehr zur Wahl antritt. Nun gibt sein Parteikollege Raphael Lanz als Erster seine Kandidatur bekannt. Der 56-jährige Thuner Stadtpräsident muss sich allerdings zuerst parteiintern durchsetzen.

Herr Lanz, wieso eröffnen gerade Sie den Wahlkampf und warum so früh?

Es gibt einen freien Sitz und ich will eine klare Ausgangslage schaffen. So kann sich die Bevölkerung frühzeitig eine Meinung bilden, und meine Partei kann die weiteren strategischen Schritte planen.

Wie wollen Sie sich gegen die Konkurrenz innerhalb der SVP durchsetzen?

Mit meinem Hintergrund als Jurist, meiner Erfahrung in Wirtschaft und Politik sowie in verschiedenen Führungspositionen habe ich den richtigen Leistungsausweis für den Regierungsrat. Auch das Alter stimmt. Parteiintern habe ich bereits sehr gute Rückmeldungen zu meiner Kandidatur erhalten.

Daniel Bichsel, Gemeindepräsident von Zollikofen, wird ebenfalls als möglicher SVP-Regierungsrat gehandelt. Wie grenzen Sie sich von ihm ab?

Ich brauche mich von Daniel Bichsel nicht abzugrenzen. Er ist ein geschätzter Fraktionskollege von mir im Grossen Rat. Es spricht für unsere Partei, dass sie mehrere ausgewiesene und erfahrene Persönlichkeiten in Exekutiven von Städten wie Thun oder Gemeinden wie Zollikofen hat. Mein ganzer Fokus gilt jedoch meiner eigenen Kandidatur. Ich will meine Partei und letztlich auch die Wählerinnen und Wähler davon überzeugen, dass ich die richtige Person für dieses Amt bin.

Vor zehn Jahren noch lehnten Sie eine Kandidatur für den Regierungsrat ab. Was ist jetzt anders?

2015 war ich erst seit kurzem Stadtpräsident von Thun. Ich hätte es falsch gefunden, dieses Amt gleich wieder abzugeben. Thun hat sich sehr positiv entwickelt. Jetzt ist eine gute Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen.



«Ich muss mich nicht verbiegen», sagt Raphael Lanz.

Foto: Patric Spahni

Sie belegen den ersten Ersatzplatz als Nationalrat. Ist das kein Ziel mehr?

Es ist ein Ziel, das ich nicht beeinflussen kann. Ich kenne die Pläne der amtierenden Nationalräte nicht. Im Moment gilt meine Priorität ganz klar der Regierungsratskandidatur.

Reizt Sie das Exekutivamt mehr?

Hier kann ich auf jeden Fall meine grosse Erfahrung in die Waagschale werfen. Dieses Handwerk beherrsche ich. Im Nationalrat kommen andere Dossiers zum Zug. Ich will nicht das eine gegen das andere ausspielen.

Sie haben dreimal vergeblich für den Nationalrat kandidiert. Das ist nicht die beste Ausgangslage für eine Regierungsratswahl.

Ich bin, wie Sie erwähnt haben, erster Ersatz. Keine der mir bekannten möglichen Kandidaturen mit Ausnahme der Nationalratsmitglieder hat bei einer Nationalratswahl je besser abgeschnitten als ich. Als Regierungsrat braucht es zudem andere Kompetenzen. Ich bin überzeugt, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das erkennen. Meine Wahlchancen sind gut.

Sie vertreten eine städtische Sicht. Wie sehr müssen Sie sich im Wahlkampf verbiegen, um auch die Leute auf dem Land zu gewinnen?

Ich muss mich nicht verbiegen. Als Stadtpräsident habe ich bewiesen, dass es mir gelingt, unterschiedliche Interessen unter einen Hut zu bringen. Wir haben im Kanton Bern verschiedene Regionen mit verschiedenen Anliegen. Dem gilt es Rechnung zu tragen. Es ist eine Fehlüberlegung, die einen gegen die anderen ausspielen zu wollen.

Ist es nicht gerade die SVP, die Stadt und Land gegeneinander ausspielt und den Städten Schmarotzer-Politik vorwirft?

Da geht es um eine sehr pointierte Kritik an gewissen Städten, die eine pointiert linke Politik machen.

Sie gelten als urban, als intellektuell. Wie positionieren Sie sich innerhalb der Partei?

Ich bin seit rund 25 Jahren in der SVP, weil ich deren Grundwerte teile. Wir sind für direkte Demokratie, für Eigenverantwortung, gegen eine Anbindung an die EU, für die Neutralität. Teilt man diese zentralen Anliegen, kann man im Detail unterschiedlicher Ansicht sein. Ich bin am richtigen Ort.

Sie sehen sich im Thuner Gemeinderat explizit als Teamplayer. Wäre das im Regierungsrat anders?

Ich habe nicht vor, meine Art zu verändern. Intern bringe ich meine Argumente sehr dezidiert ein. Aber das bedeutet ja nicht, dass man die anderen runtermacht – man muss sie überzeugen. Unsere politischen Gegner sind nicht unsere Feinde. Sie haben

auch ihre Argumente, und mit denen muss man sich konstruktiv auseinandersetzen.



Raphael Lanz ist seit 2014 Mitglied des Grossen Rates. Hier bei einer Debatte im März 2024.

Foto: Nicole Philipp

Im Regierungsrat wird durch den Rücktritt von Christoph Neuhaus sicher die Baudirektion frei. Wollen Sie diese übernehmen?

Da bin ich völlig offen. Im Grossen Rat kenne ich die Bau- sowie die Finanzkommission. Als Stadtpräsident von Thun befasse ich mich mit der ganzen Breite der Politik und bin so in der Lage, jede Direktion zu übernehmen. Die Baudirektion gilt als Schlüsseldirektion und wäre eine interessante Aufgabe.

Verschiedene kantonale Bauprojekte werden teurer und verzögern sich. Was läuft schief?

Nach Corona kam es zu einer Bauteuerung, die Projekte sind ausserdem komplex und mit Risiken behaftet. Dass im Amt für Grundstücke und Gebäude der Chef und seine Stellvertreter gegangen sind, ist eine grosse Herausforderung. Bei der Kostenplanung sind wir nicht gut genug. Eine grosse Kostensteigerung beschädigt das Vertrauen in die Planung. So besteht die Gefahr, dass wichtige Geschäfte keine Mehrheiten mehr finden, weil bei den Finanzen Unsicherheiten bestehen.

Was würden Sie anders machen als Neuhaus?

Ohne vertieften Einblick wäre es vermessen, Dinge aufzuzählen. Meiner Meinung nach hat Regierungsrat Neuhaus viel bewirkt. Für mich steht fest, dass eine rigorose Kostenkontrolle nötig ist. Die entscheidenden Schritte müssen ganz am Anfang erfolgen, denn alles, was später angepasst werden muss, wird teuer. Ich bin überzeugt, dass sich die Kostensicherheit erhöhen lässt. Wir haben in Thun unter meiner Verantwortung ein Parkhaus in den Schlossberg gebaut und sind zwei Millionen Franken unter dem Kostenvoranschlag geblieben.



Raphael Lanz mit den Dokumenten zu seiner Kandidatur.

Foto: Patric Spahni

Sollten Sie die Wahl nicht schaffen – was würde das für Ihre politische Karriere bedeuten?

Ich spüre überhaupt keine Amtsmüdigkeit. Sollte es nicht klappen, wäre ich am genau gleichen Ort wie jetzt: nämlich in einem tollen Amt.

Und dann würden Sie im Herbst 2026 für eine fünfte Amtszeit als Thuner Stadtpräsident kandidieren?

Das müsste ich mir dann überlegen. Heute ist es zu früh, dazu eine Aussage zu machen.

[NEWSLETTER](#)

Die Woche in der Region Thun

Erhalten Sie Infos und Geschichten aus der Region Thun.

Weitere Newsletter

Abonnieren

Michael Gurtner ist Co-Ressortleiter Thun-Oberland und Blattmacher. Schwerpunkt seiner Berichterstattung ist die Stadt Thun – in den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur. Er hat über 20 Jahre Erfahrung als Journalist und ist Autor mehrerer Bücher. Mehr Infos

Brigitte Walser ist Redaktorin im Ressort Bern und schreibt vor allem über gesundheits- und sozialpolitische Themen. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

22 Kommentare